

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere der Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Badhofgasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Major des Ruhestandes Heinrich Liebezeit den Adelstand mit dem Prädicate «Burgschwert» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. August d. J. den Mitgliedern des Staats-Eisenbahnrathe kaiserlichen Rathe Otto Huber und dem Fabrikbesitzer, kaiserlichen Rathe Max Mauthner in Wien den Orden der eisernen Krone dritter Classe taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. August d. J. dem Postrathe in Triest Agathon Parisini anlässlich der von ihm erbetenen Versehung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. August d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem Statthalterrathe in Zara Johann Avosciani anlässlich der über sein Ansuchen erfolgten Versehung in den dauernden Ruhestand der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner vieljährigen treuen und erspriesslichen Dienstleistung bekanntgegeben werde.

## Nichtamtlicher Theil.

### Von Wien nach Constantinopel.

Wer vor vierzig Jahren das zweifelhafte Vergnügen einer Landreise von Wien nach Stambul gewagt hätte, der würde erst in vierzehn Tagen zu Wagen und zu Pferd am Goldenen Horn angelangt sein. Am vergangenen Montag fuhr der erste Eisenbahnzug diesen Weg, und er hat ihn, aussergewöhnliche Aufenthalt und Begrüßungen abgerechnet, in etwa achtundvierzig Stunden zurückgelegt. So ist endlich einmal der im Berliner Vertrag, also vor zehn Jahren, vorgesehene Plan einer directen Verbindung unserer Kaiserstadt mit dem Aegäischen und Marmarameere und damit die Herstellung zweier continentalen Handelslinien ins Werk gesetzt. Die Eisenbahnlinie Wien-Constantinopel wird fortan zu den lebhaftesten Ver-

kehrsadern Europa's gehören, deren segensreiche Wirkungen sich nicht nur in commercieller, sondern gewiss auch in cultureller und politischer Beziehung äußern werden.

Ueber die commercielle Bedeutung dieser Linie noch weitere Worte zu verlieren, wäre nach den zahllosen Erörterungen über diesen Gegenstand ganz überflüssig. Aber darauf möchten wir in diesem Augenblicke doch verweisen, dass man sich in unseren kaufmännischen und industriellen Kreisen vor der Unterschätzung der neuen Linie — zugunsten der nach Salonichi führenden Route — bewahren möge. Die Städte Nisch, Sofia, Philippopol, Adrianopel und Constantinopel müssen als Sammelstationen der sie umgebenden Gebiete einen ungeheueren Aufschwung gewinnen, ja sie werden mit Rücksicht auf ihre Verbindungen eine namhafte Transformation erleben müssen, da sie bisher nur auf den Verkehr nach der Meeresküste oder nach der Donau angewiesen waren. Während die französische und englische Concurrenz in Salonichi bereits einen ziemlich ausgiebigen Angriffspunkt für den Import nach Macedonien und nach dem südlichen Serbien gewonnen hat, vermag sie Constantinopel und die ost-rumelischen Handelsplätze weit schwerer zu erreichen, und es werden sich dort die erwähnten Concurrenzen beidem nicht so wirksam wie in Macedonien entwickeln können. Es wird daher die Aufgabe der österreichischen Handelswelt und der Industriellen sein, ein ganz neues Exportgebiet zu erobern und festzuhalten, was nur durch Solidität und Rührigkeit, durch liebevolles Studium der Bedürfnisse und der Geschmacksrichtungen der Balkanvölker erreichbar ist. So viele unserer Handelsleute und Industriellen haben an der Hand einer nachlässigen oder unsoliden Sebarung — denn für den Orient war nach Ansicht solcher Exporteure alles gut — manche ergiebige Absatzquelle auf der Balkan-Halbinsel eingebüßt, wodann sich der deutsche oder englische Kaufmann derselben durch die Beistellung relativ guter und billiger Waren bemächtigte. Es gilt also da manchen alten Fehler gutzumachen, durch Routine und Rührigkeit in der Concurrenz den Preis davonzutragen.

Nicht minder offenkundig ist die culturelle Bedeutung des nach Constantinopel führenden Schienensstranges. Wie Serbien im Laufe des letzten Decenniums mit großem Geschick und Erfolg aus der Reihe der Orientländer herausgetreten und ein europäischer Staat geworden ist, so wird sich auch Bulgarien durch reichliche Ausnützung der neuen Bahnlinie am besten der abendländischen Cultur zuwenden können. Die

Bulgaren sind ein fleißiges und betriebsames Volk von Ackerbauern und Kaufleuten, dem in politischer wie in commercieller Hinsicht eine bedeutende Zukunft bevorsteht, wenn es den Serben, Rumänen und Griechen auf dem Gebiete der Cultur nachzustreben versteht. Und mit dem Fortschritte auf dem Gebiete der abendländischen Errungenschaften ist auch die politische Emancipation auf das innigste verbunden. Bildung und Wohlstand sind die stärksten Grundlagen einer stetig sich entwickelnden politischen Existenz, und dass die Principien der abendländischen Gesittung auch den Fortschritt im staatlichen Leben weitans mehr begünstigen, als die beschauliche Passivität und der Fatalismus des Orients, das lässt sich zur Genüge aus der Geschichte der einzelnen Balkanstaaten erweisen.

Mit der Betriebsöffnung der Linie Wien-Constantinopel ist natürlich noch nicht alles gethan. Es gibt da noch eine Menge von Detailfragen zu lösen, welche als die Vorbedingungen eines billigen und leichten Verkehrs anzusehen sind. Noch immer harren einzelne Bestimmungen der Conference à quatre vom 9. Mai 1883 ihrer Durchführung auf der nach Salonichi wie nach Constantinopel gerichteten Linie. Auf der sogenannten Boprader Conferenz, an der die Delegierten der vier theilnehmenden Staaten theilnahmen, wurden wohl über das Betriebsreglement, über die laufende Verwaltung, die Amtssprache wie über den directen Personenverkehr erfreuliche Vereinbarungen getroffen, doch ist es noch nicht gelungen, über die einheitlichen und directen Gütertarife eine Einigung zu erzielen. Wir glauben nicht, dass dies sehr bald der Fall sein werde; es scheint vielmehr, dass mehrfach die Disposition vorherrscht, den Gang des Verkehrs vorher zu studieren und erst aus den naturgemäß sich entwickelnden Verhältnissen die Grundlagen für den einheitlichen kilometrischen Tarif zu gewinnen.

Endlich ist auch die Frage des Betriebsrechtes auf der Linie Bakarel-Belova — welches durch die bulgarische Regierung anticipiert worden ist — noch anzutragen. Neuestens heißt es, dass die Pforte den Betrieb der umstrittenen Linie der «Betriebsgesellschaft der Orientbahnen» angetragen und dass diese das Anerbieten angenommen hätte. Es soll, was die Ansprüche Bulgariens betrifft, folgender Ausweg gefunden werden: Die Pforte überträgt die Bahn an die Betriebsgesellschaft und diese einigt sich mit Bulgarien dahin, dass letzteres den Betrieb der Bahn und diese selbst in der Art übernimmt, dass Bulgarien der Société des Raccordements die Zinsen auf das von ihr der Pforte vorgeschossene Baucapital und einen jährlichen Tilgungs-

## Feuilleton.

### Sommerfrischen.

Stizze.

Wenn es noch zu beweisen nothwendig wäre, dass die gesellschaftliche Welt eine rein künstliche Schöpfung und eine Organisation ist, die der bloßen Laune entspringt, so würde es genügen, bloß darauf hinzuweisen, wie dieselbe sich zu einer regelmäßig wiederkehrenden Zeit unter dem Vorwande, die Sommerfrischen aufzusuchen, in ihre Atome auflöst.

Das Ereignis wiederholt sich alljährlich unter den gleichen Bedingungen und mit derselben Plöblichkeit. Die Mitglieder dieser Corporation verhehlen sich, ehe sie sich nach allen vier Windrichtungen zerstreuen, keineswegs den Wunsch, der sie befeuert, so früh als möglich das stille Thal, den entlegenen Curort oder den einsamen Strand zu erreichen, wo sie das Glück haben werden, einander nicht mehr zu begegnen, und wo sie sich von den Strapazen des Winters, nämlich von dem Umgange miteinander, erholen werden.

Während einer langen Reihe von Monaten lebten sie in einer engen Intimität mit, man könnte sagen aufeinander, wie Häringe in einer vergoldeten und parfümierten Tonne, und keiner von ihnen konnte im Spiele verlieren, ein Steckenpferd für ein anderes aufgeben, noch auch nur einen Schnupfen bekommen, ohne dass man es alsbald erfuhr und sich bereits am nächsten Tage damit beschäftigte; keine von ihnen durfte

einen Hut oder eine Neigung wechseln, in Umstände interessanter oder anderer Natur gerathen, ohne dass man das Ereignis alsbald erfahren und commentiert hätte.

Nun aber ist der Sommer da, und rasch geht man voneinander, indem man sich kaum ein Lebewohl sagt. Ein kurzes Adieu, mit der Hand zugewinkt, mit den Lippen zugeflüstert, und man trennt sich voneinander und lässt die Fortsetzung aufsteigender Freundschaften, geplanter Heiraten oder zu spät in der Saison begonnener Liebeständeleien für den nächsten Herbst zurück. Der Sommer ist da, und man scheidet sich gleichgiltig daren, ja man wünscht es sogar, ohne Nachricht voneinander zu bleiben. Madame K. kann in Ostende zehnmal sterben, Herr J. kann sich bei einem Sturze vom Pferde das Genick brechen, und die meisten Personen ihres intimen Umganges, die von ihnen durch Berge und Wälder getrennt sind und ganz andere Zeitungen lesen, werden das Ereignis erst im Herbst erfahren, wenn sie wieder in die Heimat zurückgekehrt sind, und werden dann höchstens jene gewissermaßen todtgeborene Trauer empfinden, jenes ruhige und abgeklärte Bedauern, welches ein Verlust verursacht, über welchen die Zeit dahingerauscht ist. Ja, so mancher von ihnen wird das Ereignis vielleicht erst nach Monaten erfahren, wenn er Frau v. K. oder Herrn J. auf einer Soirée bei einer Familie vermissen wird, welche dieselben zu besuchen pflegten. Der Sommer ist da, die Zeit der Billeggiaturen, und da zählen selbst die Todten nicht.

Der bisher angegebene und bis in die letzten Jahre auch ziemlich plausible Grund, aus welchem die der indo-europäischen Rasse angehörenden Menschen ihre Heimat wenigstens vom Juli bis Oktober aufgaben, war das angebliche Bedürfnis, der unerträglichsten Hitze zu entinnen, welche in der Stadt herrschte; allein seit einiger Zeit, seit nämlich der Sommer begonnen hat, eine Jahreszeit zu werden, in der man Ueberröcke trägt, wo es fast unaufhörlich regnet und zuweilen auch schneit, erscheint dieser Vorwand nicht mehr ganz stichhältig. Es muss also noch eine andere treibende Kraft da sein, welche den größten Theil der besser situierten Menschheit dazu bewegt, allen Luxus und alle Bequemlichkeiten ihrer Wohnungen aufzugeben, um sich dem Aerger der Mahlzeiten an der Table d'hôte oder der unbehaglichen Atmosphäre auszusetzen, welche in möblierten Villen zu herrschen pflegt. Es ist das vielleicht eine Art Attavismus, ein Rückfall in die Romadennatur der Vorfahren der europäischen wie aller anderen Gesellschaften. Es ist wie das Erwachen des uralten Hanges, wenn die Wanderzeit gekommen, seine Zelte abzubrechen und dieselben unter andere Himmelsstriche zu tragen, welche die neuen Ankömmlinge nicht immer mit lachendem Sonnenschein, sondern hie und da mit winterlicher Rauheit begrüßen. Hat doch erst vor kurzem ein Naturforscher behauptet, dass ein Zugvogel, der in einem Käfig gefangen gehalten und dafselbst einer unveränderten Temperatur ausgesetzt wird, zur Wanderzeit doch eine gewaltige Aufregung fühlt, die oft mit dem Tode endet, wenn man ihm nicht seine

betrag zahlt. Die in Frage stehende Summe soll etwa 8,250.000 Francs betragen. Bei der Saumseligkeit, mit der die Pforte in allen Eisenbahnfragen vorgeht, sind auch diese Auspicien nicht als sichere zu betrachten, und es gibt der Pessimisten genug, welche Stockungen im Betriebe der neuen Linie voraussehen.

Wie dem auch sei, die Hauptschwierigkeiten sind vorläufig durch die Betriebseröffnung als beseitigt anzusehen, und wenn sich solche auch mit der Zeit noch einstellen sollten, so halten wir doch die Interessen des allgemeinen europäischen Verkehrs für viel zu groß, als daß eine dauernde Gefährdung der einmal ins Leben getretenen Errungenschaften denkbar wäre.

**Wanderversammlung des Vereines „Slovensko društvo“.**

Gonobitz, 14. August.

Die für vorgestern nach Gonobitz einberufene Wanderversammlung des politischen Vereines „Slovensko društvo“ wurde unter dem Voritze des Vereinsobmannes Herrn Reichsraths-Abgeordneten Canonicus Dr. L. Gregorec unter zahlreicher Betheiligung der Vereinsmitglieder abgehalten und nahm den programmäßigen Verlauf.

Bekanntlich wurde mit dieser Wanderversammlung die Jubiläumsfeier des Vereines aus Anlaß der vierzigjährigen Regierung unseres Monarchen verbunden, daher den ersten Punkt des Programmes die diesfällige Festrede des Vereinsobmannes bildete. Dieser Aufgabe entledigte sich Canonicus Dr. Gregorec in ausgezeichnete Weise, indem er die wichtigsten Epochen der Regierung seit dem Jahre 1848 in klaren Zügen skizzierte; treffend schilderte Redner auch die persönlichen Tugenden unseres Kaisers, und als er schließlich betonte, daß sich seit dem Regierungsantritte unseres Kaisers vieles in Oesterreich sowie an dessen Grenzen geändert habe und daß nur Eines unverändert sich im Laufe der Zeiten erhalten habe, das ist nämlich die Treue der österreichischen Völker, und insbesondere des slovenischen Volksstammes, zum Kaiser und dem Allerhöchsten Kaiserhause, da erdröhnte ein dreimaliges Jivio! von Seite der Versammlung, alle Zuhörer erhoben sich, und wurden von denselben alle Strophen des Kaiserliedes gesungen.

Zum zweiten Punkte der Tagesordnung ergriff der Herr Abgeordnete Michael Bosnjak das Wort, um über seine Thätigkeit und das Verhalten der slovenischen Abgeordneten im Landtage und im Reichsrathe zu berichten. Redner erwähnte der Verhandlungen im Landtage über die von der national-conservativen Partei angestrebte Einführung des politischen Eheconsenses, Abänderung des Heimatgesetzes in Anstrengung der Entlastung der Landgemeinden, Abänderung des Jagdgesetzes u. Von seinen (des Redners) persönlichen Initiativ-Anträgen, betreffend die Herabsetzung des Hypothekar-Zinsfußes bei den Sparcassen und Abänderung des Bezirksvertretungsgesetzes in dem Sinne, daß die Gruppen im Verhältnisse der Steuerleistungen Mitglieder in die Bezirksvertretungen wählen, hatte bis nun nur der erstere Antrag einen thatsächlichen Erfolg. Bezüglich des Reichsrathes erwähnte Redner in erster Linie die Arbeiten des Agrar-Ausschusses hinsichtlich der Abänderung der bäuerlichen Erbfolge. Nach beendeter Berichterstattung wurde dem Herrn Abgeordneten einstimmig der Dank und Anerkennung für seine Thätigkeit im Landtage und im Reichsrathe ausgesprochen.

Zum dritten Punkte der Tagesordnung sprach Dr. J. Decko über die Sprachenverhältnisse in unseren Volksschulen. Redner betonte die angebliche Tendenz unserer

Landeschulbehörde, betreffend die Pouffierung des deutschen Sprachunterrichtes, welche Tendenz in dem Erlasse der genannten Schulbehörde vom 22. Februar 1887 am deutlichsten zum Ausdruck kam. Gegen diesen Erlaß wurde jedoch schon vielfach Protest erhoben, und zwar mit günstigem Erfolge. Besonders lobenswert sei in dieser Beziehung das Vorgehen der St. Mareiner Patrioten gewesen. Redner beantragt schließlich folgende Resolution: „Der Verein „Slovensko društvo“ erklärt sich einverstanden mit dem Vorgehen der slovenischen Reichsrathsabgeordneten, welche von der Regierung verlangten, daß der Erlaß des steirischen Landeschulrathes Nr. 823 vom 22. Februar v. J. widerrufen werde, weil er im Widerspruch steht mit dem Art. XIX der Staatsgrundgesetze; indessen mögen aber die slovenischen Gemeinden nach dem Vorbilde St. Mareins beim Ministerium den Beschwerdeweg ergreifen. Unter einem spricht die Versammlung den patriotischen Dank aus den St. Mareiner Beschwerdeführern und allen Herren, welche in dieser Angelegenheit hilfreich mitwirkten.“ Diese Ausführungen des Redners fanden den lebhaftesten Beifall der Versammlung, und wurde die Resolution einstimmig angenommen.

Zum vierten Punkte der Tagesordnung sprach Reichsrathsabgeordneter Dr. Gregorec über die Lage des Bauernstandes und Bedrohung desselben durch die liberalen Gesetzgebungen. Redner betonte die Bemühungen des jetzigen Reichsrathes, um die Lage des Bauernstandes zu bessern, erwähnte der Gründung des reichsräthlichen „Agrar-Clubs“, welchem er beitrug und dessen Aufgabe es ist, bei allen Gelegenheiten im Reichsrathe vor allem das Interesse des Bauernstandes zu fördern. Redner beantragte schließlich die Resolution: „daß die Landtags- und Reichsrathsabgeordneten im Vereine mit der Presse dahin trachten sollen, daß die Agrarfrage ehestens einer gezielten Lösung zugeführt werde.“ Die Versammlung nahm die beantragte Resolution einstimmig an.

Zum letzten Punkte der Tagesordnung ergriff Herr Dr. J. Rudolf das Wort und begründete die Annahme folgender Resolution: In Erwägung des gegenüber dem slovenischen Volksstamme nicht wohlgenigten Vorgehens der Majorität des steiermärkischen Landtages sowie der landesfürstlichen und anderen öffentlichen Aemter und Corporationen, welche die entnationalisirenden Tendenzen desselben trotz des Art. IX des Staatsgrundgesetzes unterstützen, fordert der Verein „Slovensko društvo“ die slovenischen Patrioten auf, immer und überall die jedem Volksstamme durch diesen Artikel gewährleistete sprachliche Gleichberechtigung in Schule, Amt und öffentlichem Leben zu fordern.“

Diese Resolution wurde einstimmig angenommen und, nachdem sich niemand mehr zum Worte meldete, vom Vorsitzenden mit einem dreimaligen Jivio auf Seine Majestät den Kaiser die Versammlung geschlossen.

S. P.

**Politische Ueberblick.**

(Allerhöchste Geburtstagsfeier.) Aus Fischl wird gemeldet: Das Allerhöchste Geburtstagsfest Seiner Majestät des Kaisers wird diesmal hier besonders solenn begangen werden. Es ist hiefür nachstehendes Programm festgesetzt worden: Am Vortage, Freitag den 17. d. M.: Festvorstellung im Theater mit Prolog, allgemeine Beleuchtung und Decorierung der Häuser im Curorte Fischl, Beleuchtung des Erzherzog-Franz-Karl-Platzes, der Traunbrücke und der beiden Traunstege sowie der Traunufer zwischen denselben mit

Lampions, Decoration am oberen Traunstege, Berg- und Höhenbeleuchtung, Feuerwerk und Beleuchtung am Siriuskogel mit Lösen von Pöllerschüssen, abwechselnde Productionen der Salinen- und der Bürgermusikcapelle auf dem Erzherzog-Karl-Platz und auf der Esplanade; zum Schlusse Fackelzug der freiwilligen Feuerwehr und des Veteranenvereines unter Betheiligung der Gemeinerepräsentanz und Mitwirkung beider Kapellen. Am Festtage selbst: Beflaggen der Häuser des Marktes und der Vororte; um 10 Uhr vormittags feierliches Hochamt mit Tebeum unter Theilnahme sämtlicher Behörden, der Gemeindevertretung, der Corporationen und Vereine, der Schuljugend und der Bevölkerung; abends 9 Uhr Festreunion im Curhause.

(Mittelschulen.) Die „Wiener Zeitung“ verlautbart die Uebernahme des Communalgymnasiums in Unter-Meidling in die Staatsverwaltung und die Umgestaltung desselben in ein Obergymnasium, sowie die successive Errichtung einer vollständigen czechischen Realschule in Pilsen mit dem Beifügen, daß die Uebernahme, beziehungsweise Errichtung unter Annahme der angebotenen Beitragsleistungen seitens der in Rede stehenden Gemeinden erfolgt.

(Der Abgeordnete Peter Pax) versendet einen Bericht an seine Wähler, in welchem er die mißliche wirtschaftliche Lage bespricht und seine Mandatsniederlegung ankündigt, zu der ihn körperliche Gebrechen zwingen, doch erfolge dieselbe auch, wie jene des Grafen Goeß, in der Erkenntnis der Unmöglichkeit eines erfolgreichen Wirkens.

(Das Arbeits-Programm des böhmischen Landtages) skizzierend, bezeichnet „Plas Naroda“ als dessen Hauptaufgaben die Organisation der Landesbank als Mittelpunkt des Personalcredits für das ganze Land; die Errichtung einer czechischen Akademie der Wissenschaften, für welche bekanntlich Abg. Oberbaurath Slavka 200.000 fl. gewidmet hat; ferner die Herbeiführung der Gleichberechtigung im Conservatorium und in der Kunstakademie, endlich die Schaffung von Gesetzesvorlagen für gewerbliche Fortbildungs- und Fachschulen, damit sie vollständig der Kompetenz des Landtages erhalten bleiben.

(Dalmatien und Kroatien.) Se. Majestät der Kaiser nahm mittels Allerhöchsten Entschlusses vom 21. Juli den zwischen der kroatischen Regierung und der dalmatinischen Statthalterei am 7. December 1887 abgeschlossenen Vertrag, betreffend das Weiderecht einzelner dalmatinischer Gemeinden auf kroatischem Territorium, zustimmend zur Kenntniss.

(Kroatien.) In einer Agramer Correspondenz der „Politik“ begegnen wir der Nachricht, daß die Starčević-Partei der Auflösung nahe sei und daß sich unter Führung des bisher parteilosen Landtagsabgeordneten Dr. Amruš bis zur Herbstsession des Landtages eine stabile Partei bilden dürfte, welche die Erweiterung des zwischen Ungarn und Kroatien bestehenden Ausgleichsgesetzes — ganz besonders in finanzieller Hinsicht — anstreben will. Dr. Amruš gehört zu den wissenschaftlich gebildetsten Mitgliedern der kroatischen Opposition, und es wäre zu wünschen, daß er mit der Parteilosung mehr Glück hätte, als die Grafen Drašković mit ihrer „gemäßigten Opposition“.

(Sectenwesen in Ungarn.) Der „Erspisi Dnevnik“ meldet, daß das ungarische Ministerium des Innern ein Circular über die Behandlung der Razoner Secte, ganz besonders in Ehe-Angelegenheiten, an die Behörden gerichtet habe. Der Minister empfiehlt

Freiheit gibt. Man kann die Situation mancher Personen, welche entweder die Geldknappheit oder die unerbittliche Fessel täglicher Pflicht in dem großen Käfige der Stadt zurückhält, mit dieser Krisis vergleichen. Auch sie fühlen die Wirkung einer instinctiven Macht, die sie zum Wandern treibt; sie hören geheime Stimmen, die sie aus der Ferne locken, und wenn sie in ihren Bureaux, im Kaffeehause oder auf den Promenaden sitzen, so steht man es ihrer trübseigen Miene, ihren hinaufgezogenen Schultern und ihrer Nase, welche sie, wie der trauernde Vogel seinen Schnabel, hängen lassen, an, daß sie sich, wie er, gefangen fühlen und daß ihnen der Wind einen Ruf aus der Ferne zuträgt, der sie zum Wandern treiben möchte.

Silende Wolken, Segler der Lüfte,  
Wer mit euch wanderte, mit euch schiffte!

Wie dem auch sei, und wenn es auch nicht die ererbte Folge eines Lebensprinzips ist, so ist es doch wenigstens ein sehr gebieterisches Gefühl, das die Scheidenden im Herzen tragen, wenn sie sich auf den Weg machen. Um ihnen die Verspätung eines Tages aufzuerlegen, würde es wahrer Katastrophen bedürfen; man möchte fast darauf schwören, daß sie ein Rendezvous mit der Sonne, der Waldbrise, der Flora einer entfernten Gegend haben, und Männlein und Weiblein führen helle Festkleider mit sich, die sie sich speciell für diese Begegnung anfertigen ließen.

In dem Eifer zu reisen, von welchem sie erfaßt sind und der sie dazu bewegt, Interessen zu opfern und feste Bande zu zerreißen, vollzieht sich bei ihnen selbst eine Umgestaltung ihres Gesichtsausdruckes; derselbe

verändert sich gleichzeitig mit ihrer Kleidung, und man hat es wiederholt bemerkt, daß die Leute in der Billeggiatur anders, wenn auch nicht immer besser aussehen, als während ihres Lebens in der Stadt. Und so ziehen sie fort, glücklich darüber, die Stellung zu verlassen, die sie sonst im Leben hatten, und eine unbestimmte Sehnsucht nach dem Unbekannten in sich fühlend, auf der Suche nach angenehmen Abenteuern oder nach einer undefinierbaren, absoluten Ruhe, die man immer zu finden hofft und niemals findet, weil sie überhaupt nicht irdischer Natur ist.

Die Landleute aber wissen diesen Gang der Städte, diese unausgesprochene Sehnsucht nach dem Abjylischen und Poetischen sehr wohl materiell auszunützen, und der Bauer, der für eine elende Baracke, die er zu vermieten hatte, 300 fl. Pacht verlangte und auf die Reclamation des Mieters über den zu hohen Preis, denselben darauf verwies, daß er von hier aus den Vollmond am besten sehen könne, steht keineswegs vereinzelt da.

Die Zeit der Billeggiatur ist die Epoche, wo die lange verstummte Glocke des Ideals wieder zu töncn beginnt, und kaum ist dieses Signal erklungen, stürzen die Menschen, welche die Arbeit oder das gesellschaftliche Leben durch lange Wochen in engen Mauern zusammengesperrt hat, hinaus, um das zu suchen, was wir die Unendlichkeit der Natur nennen: nach den weiten Ebenen, die sich unter dem Horizonte verlieren, nach den grünen Wäldern, dem azurnen Ocean, den schneebedeckten Bergen, überallhin, wo die Stille der Natur nicht von den Menschen gestört wird und wo

die menschliche Erfahrung noch nicht genügend gefordert und sondiert hat, um die Eitelkeit alles Irdischen auch an jenen abgechiedenen Orten zu erkennen.

Ich berufe mich auf alle diejenigen, welche jemals einen Bergesgipfel unter der Feuerflut der aufgehenden Sonne erklimmen haben, die einen einsamen Spazierritt durch eine unendliche Colonnade von Buchen und Eichen gemacht haben; sie alle mögen mir bezeugen, ob sie nicht den Eindruck empfanden, als ob sie ganz wo anders hin, als an das materielle Ziel ihrer Reise gelangen würden; als ob sie nicht irgend wohin gelangen würden, wo es anders sei, als überall sonst.

Ich glaube auch wohl errathen zu haben, was meine Brüder und Schwestern in der Illusion von ihren Sommerfrischen erwarten, wenn ich sie im Walde oder am Ufer der See sitzen und hinausblicken sehe auf das grüne Blättergewirre oder auf die Unendlichkeit des Meeres; junge Frauen, welche das Buch, dessen Lectüre sie soeben unterbrochen haben, in den Schoß sinken lassen, ernste Männer von ganz positiven Reigungen, welche durch den Rauch ihrer Cigarren gedankenvoll und träumerisch in die blaue Unendlichkeit hinausschauen: sie alle, klein und groß, bewußt oder unbewußt, blicken und spähen in die Ferne, ob sie nicht endlich das geheimnisvolle Schiff nach ihrem Hafen steuern sehen werden, das Schiff, das immer auf dem Wege ist und niemals ankommt: das Schiff des Glückes.

P. H.

ein nachdrückliches, aber conciliantes Vorgehen, und zwar im Einvernehmen mit den geistlichen Behörden.

(Aus Deutschland.) Einem bereits mitgetheilten Telegramm aus Berlin zufolge wurde Marschall Graf Moltke auf sein Ansuchen mittels eines äußerst huldvollen Handschreibens von seinen Functionen als Chef des Generalstabes der Armee entbunden und zum Präses der Landesvertheidigungs-Commission ernannt. Zum Nachfolger Moltke's als Chef des Generalstabes wurde Graf Waldersee ernannt, der bekanntlich schon seit längerem als eventueller Nachfolger des hochbetagten, nunmehr achtundachtzig Jahre alten Grafen Moltke für den Fall des Rücktrittes desselben in Aussicht genommen war. In militärischen Kreisen gilt Graf Waldersee als derjenige unter den jüngeren Generalen, der am besten in die Ansichten und Anschauungen Moltke's eingeweiht ist.

(Serbisches Postwesen.) Nach einer Belgrader Meldung beschäftigt sich der serbische Handelsminister gegenwärtig eifrig mit der Organisation des Postwesens in den serbischen Dorfgemeinden. Nach dem Plane des Ministers sollen in sämtlichen Dorfgemeinden regelrechte Postanstalten ins Leben gerufen werden.

(Die Italiener) haben in Afrika wieder eine Schlappe zu verzeichnen. Auf die Nachricht, daß Deheb, ein Neffe des Negus von Abessinien, der scheinbar zu den Italienern übergegangen war, bei Beginn des abessinischen Krieges aber wieder zu den Abessinern desertiert war, unweit des italienischen Gebietes eine Streitmacht um sich sammelte, wurden 600 Baschibozuks und 200 Krieger von dem Stamme der Affaortis unter fünf europäischen und mehreren eingeborenen Officieren abgelenket, um Deheb aufzuheben. Dieser Versuch mißlang aber vollständig, und zwar, wie der italienische, stark verworrene Bericht sagt, infolge des Verraths der Affaortis. Die Niederlage der Baschibozuks scheint eine sehr gründliche gewesen zu sein, da nur vierhundert derselben mit zwei italienischen Officieren zurückgekehrt sind. Wenn auch nicht italienische Truppen direct geschlagen worden sind, so ist doch die Ehre der italienischen Fahne angegriffen, und der Obercommandant von Massauah rüstet nun eine Colonne aus, welche nach Erhalt ausreichender Nachrichten gegen Deheb vorgehen soll.

(General Boulanger) kann sich wieder einer neuen Reclame freuen. Während seiner Anwesenheit in St. Jean d'Angely entstand ein Tumult, bei welchem Professor Perin, ein entschiedener Anti-Boulanger, mehrere Revolvergeschosse abfeuerte und zwei Bauern leicht verwundete. Da sich Boulanger in unmittelbarer Nähe befand, verbreiten seine Anhänger, es habe sich eigentlich um ein Attentat auf den General gehandelt.

(Massauah.) Der «Agenzia Stefani» zufolge haben Rußland, Deutschland, Großbritannien, Oesterreich-Ungarn und Spanien erklärt, daß die Capitulationen auf Massauah und dessen Gebiet nicht anwendbar seien. Alle übrigen Mächte nahmen dies unter Zustimmung zu den italienischen Noten vom 25. Juli zur Kenntniß.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Vote für Tirol und Vorarlberg» meldet, den Gemeinden Lans und Pregasina zur Errichtung eines neuen Schulgebäudes eine Unterstützung von je 200 fl. zu Spenden geruht.

(Blutiger Kaufhandel.) Man berichtet uns aus Triest: Das Wirtshaus in dem benachbarten Orte Servola war vorgestern abends der Schauplatz blutiger Scenen. Vier Arbeiter waren in Streit gerathen, welcher bald blutige Dimensionen annahm. Der Küster von Servola wollte begütigen, erhielt jedoch einen Messerstich in den Unterleib, infolge dessen er todt zu Boden stürzte. Nun entstand im Orte eine furchtbare Aufregung. Aus allen Häusern eilten Bauern herbei und suchten nach dem Arbeiter Covach, welcher angeblich den tödtlichen Stich geführt hat, und fanden ihn in seinem Versteck. Sie schleppten ihn auf die Straße, und nun begann eine furchtbare Mißhandlung des Unglücklichen durch Schläge und Steinwürfe. Die erregte Menge hätte ihn gehängt, falls nicht Wachen aus San Giacomo eingetroffen wären, welche mit Mühe die Ruhe herstellten. Covach ist sehr schwer verwundet.

(Verhaftung eines Advocaten.) Montag wurde in Budapest Stefan Bezethi verhaftet. Derselbe soll einer Documentenfälschung angeklagt sein. Die Affaire ist zwei Jahre alt, doch konnte gegen Bezethi bisher nicht vorgegangen werden, da er Ungarn verlassen hatte und nach der Türkei gegangen war. In Constantinopel wurde er von dem dortigen österreichisch-ungarischen Generalconsul als Vertreter von Parteien zugelassen. Seine Gattin war hier zurückgeblieben. Vor drei Wochen kehrte Bezethi nach Budapest zurück. Die Polizei erfuhr von seiner Anwesenheit und nahm infolge dessen seine Verhaftung vor.

(Erlegung eines Bären.) Am 14ten d. M. erlegte der k. k. Forstverwalter Strammer im Vereine mit dem untergebenen Jagdpersonale und dem Gendarmen Franz Errath im Walde von Pala einen großen Bären, welcher kurz vorher in der Nähe von Klanc eine weidende Kuh zerrissen hatte. Das erlegte Thier wiegt 160 Kilogramm.

(Roheisen-Production der Welt) in den Jahren 1887 und 1886: England producirte im Jahre 1887 7,441.927, im Jahre 1886 6,870.655 Tonnen; die Vereinigten Staaten 6,417.148, beziehentlich 5,683.324; Deutschland 3,907.364, bez. 3,528.658; Frankreich 1,610.851, bez. 1,507.850; Belgien 754.481, bez. 701.277; Oesterreich-Ungarn 670.000, bez. 620.000; Rußland 490.470, bez. 470.000; Schweden 442.457, bez. 464.737; Spanien 180.000, bez. 159.225; allgemein somit 21,914.698, bez. 20,005.736 Tonnen, also eine Zunahme von 1,908,962 Tonnen. Alle Reiche, mit Ausnahme Spaniens, haben eine Zunahme zu verzeichnen.

(Durch Unvorsichtigkeit getödtet.) Der Rejinaer Lehrer Szerb puzte vorgestern seinen Revolver. Durch unvorsichtige Handhabung gieng die geladene Waffe los, und drang deren Projectil in den Kopf des zufällig anwesenden Lehrers Nikolaus Matias ein.

(Der Silberbergbau zu Kulm.) Wie die «Politik» meldet, beabsichtigt der Domänenbesitzer Graf Westphalen, den einst sehr ergiebigen, jedoch seit mehr als einem Jahrhunderte verödeten Silberbergbau zu Kulm wieder in Betrieb zu setzen.

(Brand einer Dampfmühle.) Die Dampfmühle der Gebrüder Albachari in Belgrad ist in der vergangenen Nacht abgebrannt. Der Schaden beträgt 120.000 Francs, ist jedoch größtentheils durch Versicherung gedeckt.

(Doppelte Gratulation.) Meyer: Gratuliere, Herr Müller, habe gelesen, Ihre Frau hat Ihnen Zwillinge geschenkt. — Müller: Gott bewahre, der Herr Franz Müller ist der glückliche Vater; ich heiße Friß Müller. — Meyer: Na, dann gratuliere ich Ihnen erst recht.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Allerhöchstes Geburtsfest.) Aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers wird der hochwürdigste Herr Fürstbischof morgen um 10 Uhr vormittags in der hiesigen Domkirche ein feierliches Hochamt mit Tebeum celebrieren.

(Spenden.) Der Herr Landespräsident Freiherr v. Winkler hat anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers 100 fl. für die Armen in Laibach und je 25 fl. für das hiesige Elisabeth-Kinderhospital, für die Kleinkinder-Bewahranstalt, für das Knabenwaisenhaus und für das unter der Leitung der Frau Gräfin Sofie Auersperg stehende Mädchenasyl gespendet.

(Personalnachricht.) Der hochwürdige Herr Dr. Leonhard Klostner, Ehrenmitglied und Director der theologischen Diöcesan-Lehranstalt, wurde von Sr. Heiligkeit dem Papste zum insulierten Dompropst am Laibacher Kathedralcapitel ernannt.

(Ein patriotischer Festtag in Oberkrain.) Ueber Anordnung des k. k. Bezirksschulrathes Radmannsdorf wird die Feier des vierzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers von allen Schulen dieses Schulbezirkes am 18. August festlich begangen werden. Nach dem von der k. k. Bezirksschulbehörde erlassenen Programme werden an dem genannten Tage die Schulkinder und die Ortschulrätthe an einer Festmesse theilnehmen und sich hierauf in dem festlich geschmückten Schulzimmer versammeln, wo ihnen der Schulleiter in einer entsprechenden Festrede die hohe Bedeutung der patriotischen Feier auseinanderzusetzen hat und die Schulkinder passende Gebichte zum Vortrage bringen, worauf durch das Absingen der Volkshymne die Feier beschloßen wird. Uebrigens wurden die Ortschulrätthe eingeladen, womöglich alle Schulkinder mit der anlässlich des vierzigjährigen Regierungsjubiläums erschienenen Festschrift «Nas cosar» zu theilen. Allein die Schulleitungen, die Ortschulrätthe, die heimische Bevölkerung und die derzeit in den Oberkrainer Sommerfrischen sich befindenden zahlreichen Fremden ließen sich nicht nehmen, dieses von der Bezirksschulbehörde aufgestellte Programm an den meisten Schulorten aus eigener Initiative namhaft zu erweitern. Schon der Vor-

(Nachdruck verboten.)

**Die Bande des Blutes.**

Roman aus dem Englischen von Max v. Weizenthurn.

(34. Fortsetzung.)

Mary fühlte sich namenlos beglückt, daß es eine furchtbare Täuschung gewesen sei, welche sie den Gedanten hatte fassen lassen, ihr Vater habe auf die Verübung eines Verbrechens gesonnen, daß sie in Thränen ausbrach und, in förmlich verklärter Seligkeit zu ihm ausblickend, mit zitternder Stimme fragte:

«Vater, ist das, was du soeben sprichst, wirklich die Wahrheit, die volle Wahrheit?»

Ein schweres Aufstöhnen antwortete ihr.

«Armes Kind!» sprach er bitter. «So weit ist es also schon gekommen, daß du mir nicht mehr glaubst! Was soll, was kann ich dir sagen, um dich zu überzeugen? Soll ich selbst den Rest aus jener Phiole leeren, damit du meinen Versicherungen Glauben schenkest?»

Und er machte eine Bewegung, als wolle er thatsächlich das ausführen, was er angedeutet hatte.

«Nein, nein, Vater!» rief Mary, «Ich will, o, ich will dir ja so gern glauben; aber alles, was ich gesehen und gehört habe, hat mich so furchtbar erschüttert, daß du mir verzeihen mußt, wenn ich schwante, wenn ich zweifle!»

«Theures Kind, du warst mir nie so wert, wie in dieser Stunde. Mein einziger Schmerz ist jetzt nur, daß dieser Schatten in dein Dasein fallen mußte. Du solltest nie das unglückliche Geheimnis meines Lebens erfahren; nun du aber so viel hörtest und sahst, wie du es thatest, nun mußt du alles wissen, und der Worte, welche er sprach, wenn es mir auch nahezu das Herz bricht, deine reine Seele mit der furchtbaren

Last des Geheimnisses zu belasten, welches wie ein Alp auf meinem Leben ruht!»

Seine Worte erschütterten das arme Mädchen mit Allgewalt.

«O, mein Vater, auch mir zerreißt es fast das Herz, deinen Schmerz aufzuwählen, dich so leiden zu sehen, und dennoch, es wäre ein Unrecht, jetzt länger zu verbergen, was dein Leben verdunkelt. Ich bin noch sehr jung, aber ich fühle in mir den Muth einer Löwin, wenn ich dir helfen, mit dir tragen kann; die Ungewißheit aber, Tag und Nacht mit dem Bewußtsein zu leben, daß es einen düsteren Punkt in deinem Dasein gibt, den du uns verbirgst, das ist schrecklicher als alles sonst! Darum sprich und sage mir die volle Wahrheit!»

Ein secundenlanges dumpfes Schweigen erfolgte, welches selbst kein Laut von außen, wo die Stille der Nacht thronte, unterbrach.

«Ja, es gibt einen düsteren Punkt in meinem Leben,» sprach Herr von Roden dann, wie aus tiefer Schmerzversunkenheit zur Wirklichkeit zurückkehrend, «aber nicht in dem Sinne, wie du es meinst, denn obwohl ich ihn verberge, ist er doch mit keiner Schande für mich verbunden!»

Mit keiner Schande! Mary war es, als müßte der Schlag ihres Herzens stocken, kaum wagte sie ihren Ohren zu trauen.

«Wenn keine Schande mit dem Geheimnis meines Lebens verwoben ist,» sprach sie mit zitternder Stimme, «weshalb bist du dann gar so unglücklich? Was braucht man vor den Augen der Welt zu verbergen, wenn kein Unrecht damit verbunden ist?»

«Mein liebes Kind,» sprach Herr von Roden mit an ihm ungewohnter Weichheit, «du redest gleich einem unverdorbenen, schuldblosen Kinde. Es ist leider die traurige Wirklichkeit, daß der Lebenslauf eines makellosen Mannes unnuachtet werden kann ohne seine Schuld.

Dieser Fall ist an mir zur Wahrheit geworden. Keine Schande haftet an dem Namen Roden, und doch habe ich vor jenem Manne zu zittern, weil er mich verderben kann, wenn er es will. Er besitzt eine furchtbare Macht über mich, welche unglückselige Verhältnisse ihm in die Hand gaben. Er ist mein Dämon, und ich kann es nicht wehren. Ach, es fällt mir unendlich schwer, vor dir den Vorhang zu heben und dich in einen Abgrund von Verworfenheit blicken zu lassen, der deinen reinen Augen für immer verborgen bleiben sollte. Aber es muß sein, du hast recht. Nachdem du so viel vernommen hast, mußt du jetzt die volle Wahrheit wissen. Aber auch nur du allein sollst und darfst das Furchtbare erfahren. Darum, ehe ich dir alles sage, ehe ich beginne, mein tiefinnerstes Empfinden vor dir, mein geliebtes Kind, auszusüßten, gelobe mir, daß du Schweigen über alles bewahren und mir blindlings Folge leisten willst, was ich auch von dir fordern werde!»

Fest und unverwandt blickte Mary auf den Mann, der ein Gelübde von ihr forderte, dessen Schwere sie mit keinem Gedanken faßte.

«Ich gelobe es dir, Vater!» hallte es feierlich und klar von ihren Lippen.

Wie von einer Centnerlast befreit, hob und senkte sich seine Brust.

«Ich danke dir, mein Kind, für dein Vertrauen,» sprach er mit tiefer Stimme, «du sollst es nie gereuen, das schwört dir dein Vater, dessen Schicksal du von dieser Nacht an theilst! Fortan gibt es keine Schranke mehr zwischen dir und mir! Ehe der Zeiger dieser Stunde seinen Lauf vollendet, wirst du vollständig klar sehen, wird der Schleier vor deinen Augen zerrissen, wird dir nichts mehr verborgen sein. Vernimm denn die Wahrheit, Mary, meine Tochter, die ganze schreckliche Wahrheit! Höre mich an!»

(Fortsetzung folgt.)

abend des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät wird in Weides, Steinbüchel, Görjach, Kropp, Weisensfels, Bengensfeld, Möschnach u. s. w. durch Höhenfeuer, Pöller-schießen, Feuerwerk, Beleuchtung des Schulhauses und vieler Privatgebäude festlich begangen werden.

(Trauben-Reichtum.) Aus Storje nächst Sessana wird über einen besonders fruchttragenden Weinstock berichtet: Im Hause des Südbahnbeamten Herrn A. Dovan, eines gebürtigen Storjeaners, der um die Hebung der Weincultur sehr bemüht ist, befindet sich im Hofraume an der Steinmauer ein ungefähr 15jähriger Weinstock, an dem wir gegen 330 vollkommen gesunde Fruchttrauben zählten.

(Die Herbstmanöver.) Die «Grazer Zeitung» hatte bekanntlich vor kurzem gemeldet, dass Seine Majestät der Kaiser zu den Corpsmanövern bei Windisch-Feistritz in Untersteiermark nicht kommen werde.

(Kaiserfest in Idria.) In der Bergstadt Idria finden heute und morgen aus Anlass des vierzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers große Festlichkeiten statt. Heute abends findet im Werkstheater eine Vorstellung statt, zum Schlusse Tableau: die Völker Oesterreichs singen vor dem Bildnisse Sr. Majestät die Volkshymne; nach der Vorstellung Illumination der Stadt, Zapfenstreich, ausgeführt von der Werkmusikkapelle, und Vortrag einiger Ehöre seitens der Citalnica- und der Lesevereins-Sänger; morgen früh Tagreveille und Pöllerschießen, um 10 Uhr feierlicher Gottesdienst, mittags Festbankett beim «schwarzen Adler», um 4 Uhr nachmittags Volksfest, abends Tanzkränzchen.

(Der Verein der Aerzte in Krain) hält nächsten Mittwoch, den 22. August, um 6 Uhr abends eine außerordentliche Generalversammlung ab. Programm: A. Innere Angelegenheiten, darunter 1.) Ersatzwahl eines Delegierten zum österreichischen Aerztevereinstage an Stelle des Herrn Regimentsarztes Dr. Thurnwald; 2.) Wahl zweier Delegierten in den städtischen Gesundheitsrath; 3.) Bericht des Bibliothekscomités. B. Vortrag des Herrn Stadtphysicus Dr. Koblek: «Ueber die sanitären Verhältnisse von Laibach.» Nach der Sitzung gefellige Zusammenkunft in der Bahnhofrestauration.

(Slovensko društvo.) Am 26. August wird dieser Verein zu St. Leonhard in Windisch-Bücheln eine Versammlung abhalten, bei welcher die Abgeordneten Dr. Kadaj und Dr. Gregorec über ihre Thätigkeit im Reichsrathe und Landtage Bericht erstatten werden.

(Nichtsanctioniertes Landesgesetz.) Das vom krainischen Landtage in seiner letzten ordentlichen Session beschlossene Straßen- und Straßenkategorisierungs-gesetz hat die kaiserliche Sanction nicht erhalten. Der nächste Landtag wird an dem Gesetzentwurfe einige Aenderungen vorzunehmen haben.

(Die zweite städtische Knabenvolks-schule in Laibach.) Wie wir dem Jahresberichte der zweiten städtischen fünfklassigen Knabenvolkschule in Laibach entnehmen, zählte diese Anstalt im abgelaufenen Schuljahre 697 Schüler, von denen 680 der slovenischen, 12 der deutschen, 3 der czechischen und 2 der italienischen Nationalität angehörten. 446 Schüler wurden zum Aufsteigen in die nächst höhere Classe für reif, 178 für nicht reif erklärt; 9 Schüler blieben ungeprüft. Die mit dieser Anstalt verbundene gewerbliche Vorbereitungs-schule zählte in zwei Abtheilungen 148 Frequenzen. Der Lehrkörper bestand aus den Herren: Leopold Belar (Schulleiter), Johann Smrekar (Katechet), Franz Kattelj, Franz Pavlin, Leopold Armič, Johann Krulec, Franz Puncuh, Andrej Zumer, Franz Bahovec, Franz Kofalj und Anton Razinger. Das kommende Schuljahr beginnt am 16. September; die Einschreibungen finden am 13., 14. und 15. September statt. Es werden nur die in der Stadt wohnhaften schulpflichtigen Kinder aufgenommen werden.

(Neue Glocke.) P. Herr Dthmar Murnik, Superior, nunmehr Abt von St. Lamprecht, hat in Samassa's Hof-Glockengießerei in Laibach eine große, über 1900 Kilogramm schwere Glocke für die Kirche in Mariazell gießen lassen. Als Wallfahrerscharen aus Maria-hilf in Wien und aus St. Michael am 25. Juli nachmittags in Mariazell einzogen, wurde diese Glocke zum erstenmale geläutet; sie heißt «Kaiserin-Elisabeth-Glocke» und hat einen reinen, kräftigen Klang, der zu dem übrigen Geläute harmonisch stimmt.

(Unglücksfall.) Der 20jährige Bursche Bartholomäus Kupnik aus Zibrze versteckte gestern nachmittags ein geladenes Gewehr in ein Gebüsch, um dasselbe später zur Wildddieberei zu benützen. Gegen den Abend wollte er dasselbe zu dem angedeuteten Zwecke aus dem Gebüsch holen, hantierte dabei aber so ungeschickt, dass das Gewehr losgieng und ihn die ganze Schrotladung in die linke Brust traf. Kupnik blieb auf der Stelle todt.

(In Pruscha) bei Laibach wird das Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers am nächsten Sonntag festlich begangen werden. Herr Fabriksdirector Jamar in Kaltenbrunn hat aus diesem Anlasse 150 Exemplare der Festschrift «Naš cesar» zur Vertheilung an die dortige Schuljugend angekauft und außerdem zu diesem Feste noch andere namhafte Beiträge gespendet.

(Gemeindevahl.) Bei der stattgefundenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Predaßl im politischen Bezirke Krainburg wurden gewählt, und zwar: zum Gemeindevorsteher Franz Umnik, Grundbesitzer in Predaßl, zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Johann Uslakar und Franz Senk, beide von Predaßl, Josef Rozel von Klanc und Johann Strupi von Rupa.

(Gestorben) ist P. Mariofil Banač, Jubel- und Franciscaner-Ordenspriester zu Rann, im 85sten Lebensjahre.

(Vergnügungszug nach Wien.) Schroekls Wiener Reisebureau arrangiert anlässlich der Jubiläums-Gewerbe-Ausstellung und des am 27. und 28. August in Wien stattfindenden Getreide- und Saatenmarktes einen Vergnügungszug von Laibach nach Wien. Der Fahrpreis beträgt für die zweite Classe 18 fl., für die dritte Classe 12 fl. Alles Nähere aus den Placaten.

(Schrecklicher Tod.) Der Grundbesitzer Johann Zuvancic in Gabrovica bei Dipo misshandelte am 9. d. M. auf offenem Felde seine zwei Ochsen derart, dass diese scheu wurden und durchgingen. Zuvancic konnte sich von der eisernen Kette, an welcher er die Thiere führte und die er an einem Arme befestigt hatte, nicht freimachen und wurde von den Thieren über 400 Meter weit geschleift. Derselbe erlitt dabei so schwere Verletzungen, dass er nach 24 Stunden qualvoller Leiden verschied.

Kunst und Literatur.

(Porträt Sr. Majestät des Kaisers.) Im militär-geographischen Institute ist eine verkleinerte Ausgabe des Porträts Sr. Majestät des Kaisers hergestellt worden, welches sich als kleines Geschenk zu der anlässlich des Geburtstages sowie des 40jährigen Regierungsjubiläums bevorstehenden Feier für Schulen und fürs Haus bestens eignet. Das Porträt ist in musterwürdiger Weise nach der photographischen Aufnahme des Herrn Professor Luchardt in der geographischen Abtheilung des militär-geographischen Institutes hergestellt, trägt den facsimilierten Namenszug und ist zu dem außerordentlich geringen Preise von 20 kr., mit Postzusendung 25 kr., durch das Generaldepot des k. k. militär-geographischen Institutes: R. Lechners k. k. Hof- und Universitäts-Buchhandlung, Wien I., Graben 31, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen. In der ganz gleichen Ausführung und zum gleichen Preise sind auch die Porträts Sr. Hoheit des Kronprinzen Rudolf und der Kronprinzessin Stefanie hergestellt und ebenfalls durch die genannte Firma zu gleichem Preise zu beziehen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Prag, 16. August. Die Königin von Portugal mit dem Herzog von Dporto ist gestern morgens und der König von Portugal gestern nachmittags hier eingetroffen. Die hohen Herrschaften werden morgen die Reise nach Wien fortsetzen.

Budapest, 16. August. Der Honvedminister Baron Fejervary empfing anlässlich des 40jährigen Militärdienst-Jubiläums die Beglückwünschungen der Mitglieder des Cabinets und Militärdeputationen.

Budapest, 16. August. Der «Budapesti Hirlap» veröffentlicht ein Schreiben des Primatial-Notärs Dr. Seda in Gran, in welchem dieser die in Umlauf gelangten Gerüchte betreffs der Ursachen seiner Entfernung aus Gran dementiert. Er erklärt, Krankheit und Ueberanstrengung hätten ihn zur Resignation auf die Stellung eines Primatial-Notärs und Secretärs des Cardinals Simor bewogen.

Frankfurt a. D., 16. August. Beim Dejeuner nach der Enthüllung des Monumentes Friedrich Carls brachte Kaiser Wilhelm einen Toast auf Frankfurt und das dritte Armee-corp aus und hob das Genie Friedrich Carls und die Verdienste des Brandenburger Corps beim Sieg von Bionville hervor; es könne keine Rede davon sein, Errungenes wieder aufzugeben; darüber

herrsche nur Eine Stimme, dass man lieber unsere 18 Armee-corp und 42 Millionen Einwohner auf der Strecke liegen lasse, als nur einen Stein von dem Errungenen wegnehmen lassen.

Kairo, 16. August. Einer verspäteten, aber sicheren Meldung zufolge steckten die Anhänger des Mahdi die Stadt Gondar in Brand. Der Tag, an dem dies geschah, ist nicht bekannt.

Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 13. August. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

Table with 4 columns: Item, fl., kr., and another fl., kr. column. Items include Weizen per Hektoliter, Korn, Gerste, Hafer, Halbrucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel pr. Meter-Ctr., Leinsamen, Erbsen, Fisoln, Rindschmalz pr. Kilo, Schweineschmalz, Speck, frisch, Speck, geräuchert, Butter pr. Kilo, Eier pr. Stück, Milch pr. Liter, Rindfleisch pr. Kilo, Kalbsfleisch, Schweinefleisch, Hähnchen pr. Stück, Tauben, Hen pr. 100 Kilo, Stroß 100, Holz, hartes, pr. Cubit-Meter, Holz, weiches, pr. Cubit-Meter, Wein, roth, pr. Eimer, Wein, weißer.

Angelommene Fremde.

Am 15. August. Hotel Stadt Wien. Maserache, Pierobon, Rigutti und Anna Latoschinski sammt Tochter, Trieste. — Rosenberg, Reichenberg; Hübl und Maier, Wien. — Konrad, Gymnasialprofessor, Labor. — Stubeck, Bezirksrichter, und Kebl, Inspector, Gottschee. — Fischer, Reichenberg, Prag. — Oswald, akademischer Maler, Italien. — Meeraus, Studierender, Pola. Hotel Elefant. Loquenz, Forst-Candidat, Trautenu. — Schönbauer f. Tochter, Kronau. — Schweiger und Fornara, Lienz. — Zanker, Secretär, und Martinet, Genie-Directions-Beamter, Trieste. — Pototschnig, pens. k. k. Lieutenant, Sagor. — Reibatsch, Reif, Wien. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Pusavec, Gerichtskanzlist, Kronau. — Großmann, Budapest. — Biszar, Partieführer, Sercegovina. — Jeglic, Oberkrain.

Verstorbene.

Den 15. August. Franz Bristov, Messerschmiedelehrling, 16 J., Sticksfuß durch Ertrinken im Kleingraben hinter dem Hause Nr. 33, Ziegelstraße. — Adele Byblo, Försters-Tochter, 19 Tage, Ballhausgasse 1, acuter Darmtarrach. — Philipp Wagner, Agenten-Sohn, 6 1/2 J., Auerspergplatz 1, Diphtheritis. — Paula Macoratti, Maurerpoliers-Tochter, 1 1/2 J., Polanaplatz 5, Auszehrung. Den 16. August. Anton Bamlen, Knecht, 46 J., Kubthal 11, Pyo-Pneumothorax. Im Spitale: Den 15. August. Anton Padar, Besitzer, 63 J., Darm-lähmung.

Lottoziehung vom 14. August.

Prag: 80 52 27 53 10.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: August, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anhalt des Himmels. Data for 16. 2. 9. and 16. 2. 9. with weather conditions like windstill, N. schwach, NW. schwach, Regen, heiter bewölkt.

Wetterleuchten in W., N. und D., Moorrauch. Das Tagesmittel der Wärme 23.4°, um 4.3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Moriz Wagners Witwe gibt schmerzzerfüllt allen Verwandten, Freunden und Bekannten die höchst betrübende Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, ihr innigstgeliebtes Kind

Philipp

in seinem sechsten Lebensjahre heute um halb 12 Uhr nachts nach kurzem, schwerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Das Leichenbegängnis findet Freitag, den 17ten August, um 6 Uhr nachmittags von der Todtentafel zu St. Christoph statt.

Laibach, den 15. August 1888.



Wir erlauben uns, die p. t. Con-jumenten von Radeiner Sauerbrun-nen aufmerksam zu machen, daß nur jene Füllungen echtes Radeiner Sauerwasser enthalten, deren Beschriftung das Wort RADEIN eingetrahnt haben. Prospective gratis und franco von der Curanstalt Sauerbrunn Radein in Steiermark. (3604)

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Columns include 'Geld', 'Ware', and numerical values for different categories like 'Staats-Anleihen', 'Andere öffentl. Anleihen', 'Pfundbriefe', 'Bank-Actien', 'Actien von Transport-Unternehmungen', and 'Industrie-Actien'.

# Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 188.

Freitag den 17. August 1888.

**(3619) Stipendien.** Z. 8745.  
An der k. k. Hochschule für Bobencultur in Wien kommen zum Studienjahre 1888/89 zwei Staatsstipendien für das landwirtschaftliche und drei Staatsstipendien für das forstwirtschaftliche Studium von je 200 fl. zur Verleihung.  
Bewerber haben ihre an das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht zu richtenden Gesuche bis zum  
25. September d. J.  
dem Rectorate der genannten Hochschule zu überreichen.  
k. k. Landesregierung in Laibach, am 14. August 1888.

**(3614) Bezirksrichter-Stelle**  
beim k. k. Bezirksgerichte Warburg i. D. U., eventuell bei einem andern Bezirksgerichte.  
Gesuche bis 31. August 1888 beim Kreisgerichts-Präsidium in Cilli.  
Cilli am 14. August 1888.

**(3608) Kanzlistenstelle**  
bei k. k. Bezirksgerichte Kappel zu besetzen.  
Grundbuchsführerprüfung und Kenntnis der deutschen und der slovenischen Sprache erforderlich.  
Gesuche bis 14. September 1888 an das Präsidium des k. k. Landesgerichtes.  
Klagenfurt am 14. August 1888.

**(3609) Dienersgehilfen - Stelle**  
beim k. k. Landesgerichte Klagenfurt zu besetzen.  
Gesuche bis 14. September 1888 an das Landesgerichts-Präsidium.  
Klagenfurt am 14. August 1888.

**(3493-3) Kundmachung.** Präj.-Nr. 1511.  
Beim k. k. Kreisgerichte zu Rudolfswert ist eine Gefangen-Auffeherstelle mit dem Gehalte jährlich 300 fl., der 25% Activitätszulage und dem Bezuge der Amtskleidung in Erledigung gekommen.  
Die Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig documentierten Gesuche, in welchen die Kenntnis der deutschen und slovenischen Sprache nachzuweisen ist, im vorschriftsmäßigen Wege bis zum 8. September 1888 hieramts einzubringen.  
Militärbewerber werden auf das Gesetz vom 19. April 1872, Z. 60 R. G. Bl., und die Ministerial-Berordnung vom 12. Juli 1872, Z. 98 R. G. Bl., gesehien.  
Rudolfswert am 1. August 1888.  
k. k. Kreisgerichts-Präsidium.

**(3524-3) Lehrerstellen.** Nr. 524 B. Sch. N.  
Im Schulbezirke Krainburg werden zur Besetzung ausgeschrieben:  
1.) Die Lehrerstelle an der einclassigen Volksschule in Jarz mit 400 fl. Functionszulage und Naturalquartier, definitiv oder provisorisch;  
2.) die zweite Lehrerstelle an der zweiclassigen Volksschule in Trata mit 400 fl. Gehalt und Wohnung, definitiv;  
3.) die vierte Lehrstelle an der vierclassigen Volksschule in Bisjofac mit 400 fl. Gehalt, definitiv;  
4.) die Lehrstelle an der einclassigen Volksschule in Trstenil mit 400 fl. Gehalt, Functionszulage und Naturalquartier, definitiv;  
5.) die zweite Lehrstelle an der zur zweiclassigen erweiterten Volksschule in Fildnig mit 400 fl. und einem Wohnzimmer, definitiv oder provisorisch;  
6.) die zweite Lehrstelle an der zur zweiclassigen erweiterten Volksschule in St. Georgen mit 400 fl. Gehalt und einem Wohnzimmer, definitiv oder provisorisch;

7.) die Lehrstelle an der neu errichteten Volksschule in Terboje mit 400 fl. Gehalt, Functionszulage und Naturalquartier, definitiv oder provisorisch.  
Gehörig instruierte Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis  
30. August 1888  
beim gefertigten k. k. Bezirkschulrath einzubringen.  
k. k. Bezirkschulrath Krainburg, am 8ten August 1888.  
Der Vorsigende: Merk m. p.

**(3618-1) Jagd-Verpachtung.** Nr. 5006.  
In der Amtskanzlei der Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf wird die licitationsweise Verpachtung der Jagdbarkeit in der Gemeinde Kropf für die Pachtperiode bis 1. Juli 1893  
am 25. August d. J., vormittags 9 Uhr,  
stattfinden.  
Dies wird mit dem Besatze kundgemacht, daß die Licitationsbedingungen hieramts eingesehen werden können.  
k. k. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf, am 11. August 1888.

**(3561-3) Kundmachung.** Nr. 10 307.  
Anlässlich der vergleichsweisen scharfen Schießübungen der gesammten Artillerie und Infanterie der 56. Infanteriebrigade bei Loitsch bleibt am 21. d. M. der Gesamtverkehr auf der Reichsstraße bis Raffover, auf der Gerenther Straße bis Med cestami, der alten Jdraner Straße und den benachbarten Feld- und Waldwegen vom frühen Morgen bis zur Abendigung des Schießens aus Sicherheitsrücksichten gesperrt.  
Loitsch am 8. August 1888.  
Der k. k. Bezirkshauptmann: Ruß m. p.

**(3532-3) Lehrstelle.** Nr. 677.  
Die mit dem Jahresgehalte per 400 fl. dotierte vierte Lehrstelle an der vierclassigen Volksschule zu St. Veit ist definitiv zu besetzen.  
Concurstermin bis  
24. August 1888.  
k. k. Bezirkschulrath Umgebung Laibach, am 8. August 1888.

**(3615-1) Kundmachung.** Nr. 6354.  
Es wird in Erinnerung gebracht, daß die Ausfuhr von Reben, dann von Pflanzen und Pflanzenbestandtheilen und anderen Gegenständen, welche als Träger der Reblaus bekannt sind, aus dem ganzen politischen Bezirke Tschernembl auf Grund der §§ 1 und 4 des Gesetzes vom 3. April 1875 (R. G. Bl. Nr. 61) verboten ist. Ueberhaupt verbleiben alle Anordnungen der hieramtlichen Kundmachung vom 29. Juni 1887, Z. 5060, beziehungsweise jener vom 9. Juni 1888, Z. 4444, vollaus in Kraft.  
Uebertretungen werden mit Geldstrafen bis 300 fl., eventuell mit Freiheitsstrafen geahndet.  
k. k. Bezirkshauptmannschaft Tschernembl, am 13. August 1888.

**Razglas.** St. 6354.  
Opominja se, da je izvoznja trt, kakor tudi trtnih delov, rastlin, rastlinskih delov in drugih reči, od katerih je znano, da se na njih trta uš lahko prenese, iz celega političnega okraja Črnomeljkega v zmlisu §§ 1 in 4 postave z dne 3. aprila 1875 (drž. zak. št. 61) prepovedana. Sploh pa ostanejo vse določbe tukajšnjega razglaša z dne 29. roznika 1887, št. 5060, oziroma z dne 9. roznika 1888, št. 4444, popolnoma veljavne.  
Prestopki se kaznujejo z denarnimi globami do 300 gold. ali s zaporom.  
C. kr. okrajno glavarstvo v Črnomlji dne 13. avgusta 1888.

# Anzeigebblatt.

Eine grössere Partie sehr gut erhaltenen  
**Fasselfeigen**  
ist en gros per 100 Kilo 5 fl., en détail per Kilo 6 kr. zu verkaufen.  
Solche lagern zum Verkaufe bei Herrn August Spoljarič in Laibach.  
(3478-2) Nr. 3155.

**Curatorsbestellung.**  
Bom k. k. Bezirksgerichte Treffen wird bekannt gemacht, daß dem unbekanntem Aufenthaltsortes in Amerika befindlichen Anton Peskar von Oberponitve Herr Kazimir Bratkovič, k. k. Notar in Treffen, als Curator ad actum bestellt und demselben der in der Executionssache des k. k. Steueramtes (nom. des hohen Verars) wider ihn peto. 82 fl. 50 kr. erflossene Tabularbescheid zugestellt worden ist.  
k. k. Bezirksgericht Treffen, am 30sten Juli 1888.

**(3611-1) Dritte exec. Feilbietung.** Nr. 2151.  
Am 24. August 1888 um 10 Uhr vormittags wird hiergerichts die dritte executive Feilbietung der Realität des Josef Maleckar von Ostrožnoverdo Einlage-Nr. 61 der Catastralgemeinde Ostrožnoverdo stattfinden.  
k. k. Bezirksgericht Adelsberg, am 13. März 1888.

**(3577-1) Zweite exec. Feilbietung.** Nr. 6374.  
Mit Bezug auf das hiergerichtliche Edict vom 19. Juni 1888, Z. 4876, wird bekannt gemacht, daß bei fruchtlos verlaufener erster Realfeilbietungs-Tagsfahrt am  
3. September 1888  
zur zweiten und letzten Feilbietung des in den Verlaß des Wilhelm Kunschitz von Semič gehörigen, auf 11438 fl. geschätzten, in der krainischen Landtafel sub

Vand VIII, fol. 89, neue Einlage Nr. 1226, vorkommenden Gutes Semič geschritten werden wird.  
k. k. Landesgericht Laibach, am 31sten Juli 1888.

**(3389-3) Razglas.** St. 7459.  
Prestavila se je na prošnjo Janeza Kapelleta iz Melike z odlokom dne 19. junija 1888, št. 5953, na 19. julija 1888 odločena relicitacija pod vlozno št. 173 katastralne občine Bozakovo spadajočega, Nezi Nemanic iz Bozakovega stev. 17 pripadajočega zemljišča, in se določuje dan na  
19. oktobra 1888  
od 11. do 12. ure dopoludne pri tukajsnji sodnji pristavkom, da se more omenjeno zemljišče pri tej edini dražbi pod ceno izvesti.  
C. kr. okrajno sodišče v Meliki dne 15. julija 1888.

**(3567-1) Reassumierung dritter exec. Feilbietung.** Nr. 2845.  
Bom k. k. Bezirksgerichte Laas wird bekannt gemacht:  
Es sei über Ansuchen des Mathias Modic von Bloška Polica die mit Bescheid vom 14. März 1885, Z. 1725, angeordnete und sodann sifitierte dritte executive Feilbietung der dem Barthelma Turf von Laas gehörigen, gerichtlich auf 1640 fl. bewerteten Realität Urb.-Nr. 16 ad Stadtgilt Laas, nun Grundbuchs-Einlage-Nr. 204 der Catastralgemeinde Laas, auf den  
6. October 1888  
vormittags um 9 Uhr, hiergerichts mit dem frühern Anhang reasumiert worden.  
k. k. Bezirksgericht Laas, am 16ten April 1888.